

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1879

87 (29.7.1879)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 87.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Dienstag den 29. Juli.

Einschickungsgebühr per gewöhnliche Bier-
gehaltene Seite oder deren Raum 9 Pf.
Inserate e. bittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1879.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 28. Juli. Die anhaltend nasse Witterung äußert sich schon an den Kartoffelfeldern; bis jetzt sind es aber nur die Frühkartoffeln, welche durch Absterben des Krautes die Krankheit der Knollen anzeigen. Der Barometerstand ist heute ein hoher, und wenn der Wind sich nach Norden oder Osten drehen sollte, so haben wir gutes Erntewetter zu erwarten.

Deutsches Reich.

Der neue Zolltarif, welcher im Reichs-Gesetzblatt vom 15. Juli 1879 datirt ist, bekundet schon in seiner äußeren Gestalt deutlich die Umkehr, welche durch ihn in der deutschen Zollpolitik geschaffen wird. Während der bisher gültige Tarif vom 1. Oktober 1873 nach den am 1. Januar 1877 eingetretenen Veränderungen 233 einzelne Positionen enthielt, ist die Zahl derselben in dem neuen Tarif auf 318 angewachsen. Bisher waren 94 Positionen zollfrei und 139 zollpflichtig; jetzt bleiben nur 46 frei und an einzelnen Zollsätzen sind nicht weniger als 272 vorhanden. Die Zahl der Zollsätze hat sich also beinahe verdoppelt. Eine ähnliche reiche Ausstattung an einzelnen Zollsätzen hat noch kein deutscher Tarif aufzuweisen gehabt. Der erste Vereins-Zolltarif von 1833 enthielt einschließlich der damals erhobenen Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben doch nur circa 200 Zölle, der letzte Tarif vor dem 1865er Handelsvertrage mit Frankreich nur noch 168. Wenn das wirthschaftliche Gedeihen eines Landes von der Ausbildung des indirekten Steuerhystems in der Richtung der Vermehrung der Abgaben abhängt, so kann es der deutschen Nation nicht fehlen. — Zunächst scheint allerdings kaum irgend ein Erwerbs-Interesse vollständig befriedigt zu sein. Unter den Agrariern ist die Zahl derjenigen nicht gering, welche glauben, daß die Landwirthschaft nicht genug bekommen habe, und viele Industriellen sind schon jetzt der Ueberzeugung, daß ihr zu viel

zugestanden sei, jedenfalls weit mehr, als mit dem Gedeihen des von ihnen erstrebten nationalen Schutzollsystems verträglich sei. Auch ohne die direkte Schädigung vieler Erwerbs-Interessen und der Ernährung der Bevölkerung, welche der neue Tarif im Gefolge haben muß, und auch ohne Repressalien seitens anderer Staaten würden deshalb wahrscheinlich für die nächsten Jahre neue Zollkämpfe in Aussicht stehen. Eine Maßregel von so geringer innerer Dauerhaftigkeit, wie dieser Tarif, ist in Deutschland darum auch wohl lange nicht getroffen worden, jedenfalls nicht in Verbindung mit ähnlichen hohen Ansprüchen. Während der von Jahr zu Jahr sich erneuernden Kämpfe um Zollsätze aber wird die Nation hoffentlich in ihren breitesten Schichten allmählig die Einsicht erwerben, welche in England seit länger als dreißig Jahren herrscht: daß mit der Idee des Zollschutzes vollständig gebrochen werden muß. Nur so entgeht man den das öffentliche Leben zeretzenden Streitigkeiten und Anfeindungen, wie wir sie eben bis zum Etel durchgemacht haben, nur so hält man den Kampf um die Macht im Staate, der erst mit dem Leben des Volkes selbst erlöschen kann, wenigstens hier frei von dem widerwärtigen Eindringen unerlaubter Gewinnsucht.

— Von dem erkrankten Abgeordneten Freiherrn v. Stauffenberg liegt eine bedeutende Kundgebung vor. Von seinem Krankenlager aus Rastatt hat derselbe an das Comité seines braunschweigischen Wahlkreises (Holzminden) nachstehendes Schreiben gerichtet, in welchem er sich über die letzten Vorgänge im Reichstage ausspricht. „Ich schreibe Ihnen vom Bette, an einem neuen schweren Gichtanfall darniederliegend, und habe daher vor Allem Ihre Nachsicht mit Schrift und Inhalt des Briefes anzusprechen. Vor Allem den herzlichsten Dank für Ihren Brief, dessen Inhalt mir eine wahre Erquickung war. Sie können sich denken, wie mir zu Muthe war, thallos diesen Entscheidungskämpfen zuschauen zu müssen; einmal war ich nahe daran, mein Mandat niederzulegen, da es

mir unverantwortlich schien, den Wahlkreis in dieser Weise unvertreten zu lassen und nur das Zureden der Freunde hat mir den Muth gegeben, dies zu unterlassen. Sie wissen, daß ich durchaus nicht zu Jenen gehöre, die bestehenden Nothstände der Industrie ignoriren zu können glaubten, wenn eine Hilfe wirklich möglich war, und man durfte ja auch nach der Anordnung der beiden Enqueten glauben, daß der Weg der sorgfältigen Untersuchung und Erwägung im Einzelnen eingeschlagen würde; das ist nun in einer Weise inaugurirt worden, die ich für grundverderblich halte, nicht nur, weil sie durch die ohne jede Untersuchung über Hals und Kopf angenommenen Zölle wahrscheinlich mehr Industrien schädigt als beschützt, sondern hauptsächlich, weil sie in unser parlamentarisches Leben zum ersten Male jene rücksichtslose Vertretung der einzelnen Interessen hineingetragen, die der Tod jeder politischen Moral ist. Ebenso würde ich ja die finanzielle Selbstständigmachung des Reiches mit Freuden begrüßt haben, wenn sie nicht, wie es jetzt der Fall ist, ausschließlich zu Lasten der consumirenden unteren Klassen gesehe wäre, denen man dafür einen sehr unsicheren Wechsel auf die Zukunft ausgestellt hat. Ich könnte in beiden Beziehungen nichts Besseres sagen, als Minister Dr. Delbrück in seiner ausgezeichneten Schlussrede ausgesprochen hat. Ich gestehe auch, daß mir diese Rücksichten auch noch höher stehen, als der Frankenstein'sche Antrag, so sehr dessen gegen den Geist der Verfassung gerichtete Tendenz mir auch allein das Ganze unacceptabel gemacht hätte; dazu kommt noch der Mangel aller constitutionellen Garantien, der nur zur Folge haben kann, daß jedes künftige Widerstreben des Reichstages den Charakter eines acuten Conflicts annehmen muß. Gestatten Sie auch noch einem Landwirthe, zu sagen, daß ich die Getreidezölle für gefährlich und für die Landwirthschaft nutzlos, die Viehzölle als directe Beschädigung der Landwirthschaft in vielen

Fenikleton.

Irrgänge des Lebens.

Roman von F. v. S. S. S.

(Fortsetzung.)

II.

Der freundliche Strahl der Morgensonne traf die Wange eines blondlockigen Schlafers. Hastig erhob er sich von seinem Lager und griff fast erschreckt zu der auf dem Tische liegenden Uhr. Ein Lächeln der Befriedigung zeigte an, daß die Angst, zu lange geschlafen zu haben, unbegründet gewesen. Der junge Mann, ein hochgewachsener Jüngling von drei- bis vierundzwanzig Jahren, lehnte sich in's Fenster und athmete mit sichtbarem Wohlbehagen die erfrischende, duftende Morgenluft ein und ließ seinen Blick mit voller Sättigung hinaus-schweifen in die freie Natur. Die Aussicht, die er von dem Fenster seines Schlafzimmers aus genoß, war in der That eine herrliche, denn da das Haus am Ende der Stadt gelegen war, konnte der Blick ungehindert über die grünen Berge, die Waldungen und Triften hinwegweilen, weithin, bis da, wo der blaue Gürtel des Horizontes die Erde umarmte.

Wir haben schon gesagt, daß die Stadt in einem Bergkessel lag; ein Theil der Hügelkette, welche die Stadt umschloß, bildete den Schluß des unvergleichlich schönen Panoramas, welches

der junge Mann erblickte. Saftiges Grün in allen Nuancen, vom hellen Tone des Wiesengrundes bis zur schwärzlichen Schattirung eines Tannenwäldchens, das den Rand eines Hügelkronete, kleidete die Landschaft in das Gewand üppiger Fülle und Pracht.

Die Häuser des in der Ferne sichtbaren Dorfes, einzelne Gruppen waidenden Viehes und die auf einem naheliegenden Berge errichtete Sommervilla eines Städters vollendeten das Bild der reinsten Idylle. — und die ganze Landschaft, belebt von rieselnden Bächen und den gesiederten Bewohnern der Lüfte, überspannt von dem blauen Aether und übergoßen von dem Lichte der im vollen Glanze aufsteigenden Sonne, bot ein Anblick dar, der auch ein für Naturschönheiten weniger empfängliches Herz, als das des jungen Mannes, mir voller Sättigung erfüllt haben würde.

In dem Hause selbst war noch Alles still und ruhig; Alles mochte noch den süßen Schlummer genießen. Nur der Ruf der alten Hausuhr war lebendig, der schlief nie. Er öffnete zum Gott weiß wie vielen Male das Thürmchen seines Hauses, trat lech hervor und rief sechsmal mit heiserer Stimme seinen Namen; der alte unverdrossene Geselle, der unermüdet Tag und Nacht so viele Jahre schon sein Wächteramt versehen, schien gar wehmüthig dreinzublicken. . . mußte er selbst doch immer pünktlich sein auf die Minute, wenn auch die Menschen es nicht immer waren, und ward er doch von Jedermann gescholten,

wenn er einmal zu früh oder zu spät sein „Kukul“ rief.

Geräuschlos verließ der junge Mann das Haus, ein stattliches Gebäude, und, wie die Leute sagten, auch das reichste des Reviers. „Da müssen glückliche Menschen sein,“ hatte eines Tages ein armes Kind, dessen Mutter an der Thür des Hauses bettelte, gesagt, „wer doch auch ein solches Haus hätte.“

Schnellen Schrittes und fröhlich ein Liedchen vor sich hinpfeifend verließ der Sohn dieses Hauses die Stadt und nach wenigen Minuten befand er sich im Freien.

Es war eine kräftige Gestalt, dieser junge Herr mit den blonden Locken, breitschulterig, aber doch schlank gebaut und das Gesicht war leise geröthet, die Augen hell, klar, forschend und die Stirn hervortretend. Eine dunkelrothe Narbe zog sich über die linke Wange bis an den Mund hin, ein famoser „Schmiß“. Leicht, als schlage er zu seinem Liebchen den Takt, suchte er mit der zierlichen Reitgerte in der Luft umher, und hätte uns das breite Uhrband mit dem Bierzipfel nicht den Studenten ver-rathen, so hätten wir dies an der rothen Narbe, die lech auf einem Ohr saß und zwischen den dichten Locken fast verschwand, erkannt.

Fröhlich und munter durchschritt unser Studiosus eine Kastanienallee, hin und wieder eine Dorfschöne grüßend, die auf dem Kopfe ihre Milchseimer zur Stadt trug. „Es ist doch herrlich früh Morgens im Freien,“ murmelte er in den blonden Vollbart hinein, „man fühlt

Gegenden und die Holzjölle als die ungerechtfertigsten ansehe. — Daß mit der wirtschaftlichen Reaction die politische im Zusammenhang steht, wird vielleicht die nächste Zukunft erweisen. Die Logik der Thatfachen, um einen alten Spruch zu gebrauchen, wird hier auch stärker sein, als wohlmeinende Belleitaten. Dem gegenüber ist der liberalen Partei festes Zusammenhalten und entschiedenes Auftreten nothwendig; für den Augenblick gilt es nur, zu retten, was zu retten ist, aber für die Zukunft ist nur auf diesem Wege Erfolg möglich. Daß meine Wähler selbst unter solchen erschwerenden Umständen mir ihr Vertrauen bewahrt haben, erkennen ich dankbar an; ich kann dem entgegen nur einfach versprechen, daß ich es mir zu verdienen suchen werde. Ich denke vor dem nächsten Reichstage sicher zu Ihnen zu kommen, doch bin ich in Plänen recht vorsichtig geworden, nachdem mir der Sommer dieses Jahres so zugesetzt. Mit herzlichsten Grüßen, die ich auch an Ihre Umgebung zu bestellen bitte, Ihr ergebenster Franz Freiherr von Stauffenberg."

— Das Herbstmanöver bei Stettin während der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers findet zwischen dem 11. und 16. Sept. statt.

— Zum Nachfolger des langjährigen technischen Direktors der Admiralität, Vice-Admiral Henke, soll, nachdem Kontre-Admiral Batsch in Folge des Urtheils des Kriegsgerichts unmöglich geworden ist, der Kapitän zur See Livonius, z. Bt. Oberwerftdirektor in Kiel, in Aussicht genommen sein.

— In der Gerichtssprache tritt mit dem 1. Oktober nicht nur in dem Sinne eine Neuerung ein, daß künftig die deutsche Sprache die alleinige Gerichtssprache ist, sondern auch innerhalb der deutschen Gerichtssprache hat die neue Civilprozeßordnung in geziemender Weise eine Läuterung und Reinigung von den mit den fremden Rechten überkommenen, oft ungeheuerlichen Kunstausdrücken vollzogen, die zum allgemeinen Verständniß des heutigen Gerichtsverfahrens nicht unerheblich beitragen wird. Statt „civiliter“ zu „prozeßiren“ wird man künftig eine „bürgerliche Rechtsstreitigkeit“ anhängig machen, und wird sodann dem Beklagten die Klage nicht mehr „insinuirt“, sondern „zugestellt“, wogegen er anstatt sein „acceptisse“ auf dem „Insinuationsdocument“ zu vermerken, auf der „Zustellungsurkunde“ ein „schriftliches Empfangsbekundniß“ ausstellen wird. Hardselt es sich nur um eine „Bagatelle“, so tritt das „Mahnverfahren“ ein, und anstatt des „Mandats“ erhält der Beklagte einen „Zahlungsbefehl“.

sich so frei, gehoben, getragen, die Brust möchte mit einem Male die ganze Schönheit der Natur in sich aufnehmen. Wahrhaftig,“ setzte er halb lächelnd hinzu, „ein solcher Spaziergang könnte mich poetisch stimmen.“

Mit diesen Worten verließ er die Landstraße und bog in einen Fußpfad ein, der sich in leisen Windungen in die Berge hinein schlängelte. Höher und höher stieg er und bald lag die Stadt wie ein schwarzer Fleck vor seinen Füßen. „Fort aus diesem Pfade,“ jagte er halb laut vor sich hin, — „fort, und ist es auch nur für einige Stunden. Wie erbärmlich dünkt dem Menschen in der freien Natur das elende Schachern und Jagen da drunten in den engen Straßen, wo die Menschen nichts kennen, als Geldgewinne nachrechnen, von der Höckerin an, die ihrer Käse Stückchen für Stückchen abschneidet und behutsam abwägt, bis zum Kaufmann, der seine Ballen verpackt und dicke Bücher voll Soll und Haben führt, — das nennen die Menschen Industrie. Diese großen Kamme da, wie viele tausend Hände armer, unzufriedener Fabrikarbeiter lassen sie mich sehen, die sich in den dumpfen Gebäuden plagen und nie die freie Himmelsluft so recht in vollen Zügen und froh ihres Daseins genießen. Ich muß doch immer unwillkürlich lachen, wenn ich einen großen Menschenhaufen beisammen sehe, bemüht, allem möglichen Tand Werth beizulegen, der da rennt, jagt und wählt — da ich doch all' Diesen sagen kann, über hundert Jahre und noch eher seid ihr nicht mehr, dann

bleibt der Beklagte ungehorsam im Termin aus, so wird ihm nicht ein „Contumazial-Erkenntniß“, sondern ein „Verfäumnißurtheil“ zugestellt. Will er aber den Anspruch des Klägers nicht bestreiten, so erzielt er statt der „Agnitoria“ ein „Anerkenntniß.“ Die Kosten, welche der unterliegende Theil zahlen muß, kommen nicht mehr dem „Fiskus“, sondern der „Staatskasse“ zu gute, und dieselbe zahlt denjenigen Beamten, welche anstatt in der „Anciennität“ im „Dienstalter“ weit vorgerückt sind, wenn sie in den Ruhestand treten wollen, nicht eine „Pension“, sondern ein „Ruhegehalt“.

Frankreich.

— Prinz Plon-Plon hat sich diesen Spitznamen eigentlich selbst gegeben. Als er i. B. als kleines Kind in Stuttgart lebte und sein Großvater König Wilhelm, der den munteren Knaben gern um sich hatte, ihn fragte: Büble, wie heißt du? pflegte er drollig zu antworten: Plon-Plon (statt Napoleon). So kam es, daß der König scherzhaft ihn so nannte und dieser Name unter die Leute kam; los werden wird er ihn nimmermehr.

Großbritannien.

— Der größte Dampfer, welcher jezt zwischen England und Amerika fährt, ist die in die Linie Liverpool-New-York erst neuerdings eingestellte Arizona, die als ein wahrer Triumph der modernen Schiffbaukunst betrachtet wird und das frühere Riesenschiff, den Great Eastern, der sich nicht bewährt hat, in Bezug auf praktische Einrichtung und Leistungsfähigkeit in jeder Beziehung übertrifft. Die Arizona hat ihre erste Fahrt von Liverpool nach New-York in 7 Tagen 11 Stunden 32 Minuten gemacht und man hofft, die Fahrzeit noch erheblich verkürzen zu können. Das Schiff hat eine Länge von 465 englische Fuß bei 46 Fuß Breite und 37½ Tiefe, eine Tragfähigkeit von 6000 Tonnen und kann bis zu 2000 Passagiere ohne Ueberfüllung fassen. Die Dampfmaschinen desselben haben 7000 Pferdekkräfte. Die Einrichtungen sind nicht nur für die Kajütenpassagiere äußerst zweckmäßig, behaglich und elegant, sondern auch für Gesundheit und Bequemlichkeit der Deckpassagiere ist nach allen Richtungen Fürsorge getroffen. Einem der ältesten und erfahrensten Seeoffiziere, dem Kapitän James Price, ist die Führung dieses prachtvollen Riesenschiffes anvertraut worden.

Amerika.

— Wie der „Panama Star und Herald“ aus Lima meldet, hat der oberste Gerichtshof von Peru den deutschen Dampfer „Luxor“, welcher die Neutralitäts-Gesetze gebrochen haben soll, nicht, wie gemeldet wurde, freigelassen,

sind euerer großen und kleineren Ohren, euerer liebesglühenden oder kalten Herzen, euerer Lumpen- und Seidenkleider so viel werth, als der Staub, den ich hier mit Füßen trete; — ja, wer es vermöchte, die Dächer von dieser Stadt zu heben und von der Vogelperspektive aus herabzusehen auf all' das Gled und den Kram, der dort herrscht, — doch fort mit diesen Bildern, das Leben ist kurz, verbittern wir die Kürze nicht durch nutzlose Grübeleien.“

Unter diesem Selbstgespräche war der Student auf der Höhe angelangt und abermals bog er in einen Seitenpfad ein, der nach einem stattlichen Bauernhose führte, dessen weiße Giebel ihm freundlich entgegen leuchteten. Es war die Farm der Halferin, die wir am Kirchmess-sonntage kennen gelernt haben. Zur Rechten lag das Dorf.

Das Blöden der wohlgenährten Kühe, das Schnattern unzähliger Enten, das Gackern der Hühner und Tauben und das Bellen eines großen Hundes empfing den Morgen Spaziergänger. Wie ihm hier Alles so reinlich und freundlich zulachte! Wie sich hier Alles so malerisch gruppirt zur einfachsten, schönsten Idylle, die eher dem Pinsel wie der Feder zum Copiren dienen könnte. Der Wiesengrund, welcher das Gehöfte ringsum einschloß, war mit Obstbäumen dicht besetzt, und zwischen diesen lagerten in dem hohen Graze buntschekige Kühe. Das Wohnhaus war ein festes, massives Gebäude neuerer Bauart, in Stein aufgeführt, und mit Pfannen gedeckt, während die Stallungen,

vielmehr die Aufrechterhaltung der Beschlagnahme angeordnet.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 28. Juli.] Vorsitzender der Bürgermeister. Baugesuche der Gebrüder Widert (Darrgebäude), des Adam Löffel, Maurers (Dachwohnung), des Karl Wagner, Küfers, (Veränderungen im Hause Nr. 7 der Kirchstraße), gehen an die Ortsbaucommission. — Wegen Anstellung eines weiteren Hauptlehrers wird die vorgeschriebene Darstellung zur Abänderung des Schulerkenntnisses gefertigt. — Andreas Goldschmidt, Fabrikarbeiter, geb. den 25. Juni 1854 tritt das Bürgerrecht an. S.

Börsenwoche.

mitgetheilt von Hombergers Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

17. bis 24. Juli. In unserem letzten Berichte haben wir bereits auf die Vorliebe hingewiesen, die sich plötzlich für die russischen Orient-Anleihen an den deutschen und ausländischen Börsen eingestellt hat. Seitdem hat die Kaufkraft für diese Effekten noch bedeutend zugenommen, ja selbst sehr seriöse Kapitalisten-Kreise erfaßt; es unterliegt, wie wir bereits früher auseinandersetzen, keinem Zweifel, daß die genannten Anleihen berufen sind, am Speculations- wie am Anlagemarkte noch eine bedeutende Rolle zu spielen und ist besonders die doppelte Speculation, nämlich: der Coursebesserung und des Valuta-Aufschwunges in Betracht zu ziehen.

Der Pariser Markt hat bereits bedeutende Summen der Orient-Anleihen absorbiert und obwohl sich der höchste Cours nicht behaupten konnte, so ist doch große Festigkeit für genanntes Effect zu constatiren.

Die österreichische Credit-Aktie stand unter diesen Verhältnissen vergangene Woche nicht im Vordergrund des Verkehrs, doch konnten sich ziemlich bedeutende Umsätze darin zu wenig veränderten Courcen vollziehen.

Staatsbahn-Aktien waren vernachlässigt, hingegen regte es sich, durch Pariser Kaufaufträge hervorgerufen, wieder einmal in Lombarden, deren Cours circa 3 fl. avanciren konnte.

Auch Galizier kamen in ziemlichen Verkehr und konnten ihren Cours um circa 2 fl. erhöhen.

In ungarischer Monte vollzog sich ein ruhiges Geschäft zu unveränderten Courcen; die Speculation scheint diesen Effect verbessern zu wollen, um sich mit ihrer ganzen Macht auf Orient-Anleihen zu werfen.

Course vom 17. Juli. Course vom 24. Juli.

Deutscher Credit-Aktien	238½	239
Staatsbahn	246½	247
Lombarden	76	81½
Gal. Eisenbahn-Aktien	208½	209½
4% Deft. Goldrente	69½	69½
6% Ung.	82½	81½
Orient-Anleihe	69½	61½

(Mainzer Tageblatt.) „Portus deliciarum,“ herausgegeben von L. Eichrodt, Lehr, Moritz Schauenburg. Frischer kerniger Humor in Wort und Bild, Blüten des Hummelwizes, ein „Ergänzungs-Commerzbuch“, wie der Herausgeber es nennt. Dasselbe ist Jedem, der nicht von einem unheilbaren Leberleiden ergriffen, zu empfehlen. Sein Zwergfell wird heilsam erschüttert werden und — weiter hat das nett ausgestattete Buch keinen Zweck —

welche sich an dasselbe angeschlossen, zum Theil noch Fachwerk, Lehmwände und Strohdächer zeigten. Was aber dem ganzen Gehöfte den Stempel des Anmuthigen, des Fesselnden und der Gediegenheit aufdrückte, das war die Ordnung und die Keilichkeit, die allenthalben bis zum kleinsten Dinge herrschte und einladend und wohlthuend auf's Auge wirkten. Der Studiosus trat in die Hausthür und musterte mit sichtlichem Wohlbehagen das Innere des Hauses. Der große Vorraum rechtfertigte in jeder Beziehung die Erwartungen, welche das Neußere der Farm in Bezug auf die Tüchtigkeit der Wirthschaft erweckte; die Steinplatten, sauber und hell gepußt, waren mit frischem, weißem Sande bestreut; an den Wänden glänzten in langen Reihen die kupfernen Reife, — Alles war so blinkend und funkelnd, als sei es gediegenes Gold, — wahrlich ein echtes Bild regen Fleißes und landwirthschaftlicher Thätigkeit. In der Mitte des Raumes stand ein großes Butterfaß mit blank gepußten Reifen und kupfernen Rägeln beschlagen, welche letztere die Anfangsbuchstaben des Besitzers des Gehöftes und die Jahreszahl 1860 bildeten. An diesem Faße stand ein junges Mädchen, welches den Rücken der Thür zugewandt, eifrig das Rad des Faßes drehte.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthfels in Nr. 85:

Kapelle.

Tagesordnung

der am **Mittwoch den 30. Juli 1879,** Vormittags 9 Uhr, dahier stattfindenden öffentlichen Sitzung des Bezirksraths:

- 1) Besuch des Reichard Jordan in Grödingen um Erlaubniß zur Errichtung und zum Betrieb einer Gastwirthschaft im „Augustenburger Schloßchen“ daselbst.
 - 2) Besuch des August Thomas in Jöhlingen um Erlaubniß zur Errichtung und zum Betrieb einer Gastwirthschaft in Jöhlingen.
- Durlach, 24. Juli 1879.
Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Bürgerliche Rechtspflege.

Gant-Edikt.

Nr. 13,279. Gegen Landwirth Jakob Lerch von hier haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Donnerstag, 14. August, Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Durlach, 19. Juli 1879.
Großh. Amtsgericht.
Diez.

Wiesenarbeiten.

[Karlsruhe.] Verschiedene Auffüllungsarbeiten auf den Wiesen des Kammergutes Gottesaue im Kostenanschlag von etwa 350 Mk. werden

Donnerstag, 31. Juli,

Nachmittags 2 Uhr, öffentlich an die Wenigstnehmenden versteigert worden.

Zusammenkunft beim Augarten.
Karlsruhe, 26. Juli 1879.
Großh. Domänen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung der Urliste für den Dienst der Geschworenen und Schöffen betreffend.

Gemäß §. 36 des Gerichtsverfassungsgesetzes und der landesherrlichen Verordnung vom 11. Juli l. J. die Leistung des Geschworenen- und Schöffendienstes betreffend (Gesetzes- und Verordnungsblatt XXXI.), liegt das Verzeichniß derjenigen Orts-einwohner, welche zum Amt eines Geschworenen oder Schöffen berufen werden können, in der Woche vom 29. Juli bis 5. August im hiesigen Rathhause zur Einsicht auf. Einsprachen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit des Verzeichnisses (Urliste) können schriftlich erhoben oder beim Bürgermeister zu Protokoll gegeben werden. Die Einsprache kann sowohl den Eintrag nicht einzutragender als die Uebergehung einzutragender Personen zum Gegenstand haben.

Durlach, 28. Juli 1879.
Das Bürgermeisteramt.
G. Friderich.
Siegriß.

Fourage-Lieferung betr.

[Durlach.] Für das Dragoner-Regiment Nr. 21 sind hier auf 7. August, bezw. 12. September d. J. erforderlich:

27 Zentner 38 Kilo Hafer,
8 " 38 " Heu,
10 " 12 " Stroh.

Wer diesen Fouragebedarf unter den bei uns einzusehenden Bedingungen zu liefern gedenkt, wolle sich **binnen 3 Tagen** beim Bürgermeisteramt melden.

Durlach, 28. Juli 1879.
Der Gemeinderath:
G. Friderich.
Siegriß.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Regg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchte in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr	Verkauf.	Mittel-Preis pro 100 Kilogr.
	Kilogr.	Kilogr.	M. P.
Weizen	—	—	—
Keenen, neuer	9,100	9,400	11 80
do. alter	—	—	—
Korn, neues	—	—	—
do. altes	—	—	—
Gerste	—	—	—
Hafer, neuer	2,550	2,550	7 90
do. alter	—	—	—
Beschlorn	—	—	—
Erbisen, gerollte, ½ Kilogramm	—	—	25
Linjen ½ Kilogr.	—	—	25
Bohnen " "	—	—	18
Wicken " "	—	—	—
Einfuhr	11,950	11,950	—
Aufgestellt waren	—	—	—
Vorrath	11,950	—	—
Verkauft wurden	11,950	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—

Sonstige Preise: ½ Kilogr. Schweine-schmalz 80 Pf., Butter 105 Pf., 10 St. Eier 50 Pf., 20 Lit. Kartoffeln 150 Pf., 50 Kilogr. Heu 2 M. 50 Pf., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) 2 M. — Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M., 4 Ster Tannenholz 36 M., 4 Ster Fortenholz 36 M.

Durlach, 26. Juli 1879
Bürgermeisteramt.

Pflasterweg 7 ist eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus zwei Zimmern, Küche und sonstige Zugehör, auf 23. Okt. zu vermieten.

Adlerstraße 23 ist auf Oktober eine Wohnung zu vermieten.

Pädagogium und höhere Bürgerschule.

Die öffentlichen Prüfungen unserer Anstalt finden **Mittwoch den 30. Juli,** Vor- und Nachmittags, sowie **Donnerstag den 31. Juli,** von 8 Uhr an, in Klasse Quinta, der Schlußact **Donnerstag den 31. Juli,** um 3 Uhr Nachmittags, in der Aula statt, wozu hierdurch ergebenst einladet

Durlach den 27. Juli 1879.

Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung.

[Grödingen.] Einer hiesigen und auswärtigen geehrten Einwohnererschaft die ergebenste Anzeige, daß ich dahier unterm 19. d. Mts. eine Niederlage von

Goldwaaren

errichtet habe. Ich empfehle mich daher mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln und sichere eine gute und billige Bedienung zu.

Achtungsvollst

Wilhelm Wagner, Goldarbeiter.

Den Herren Bierbrauern

empfiehlt sich im **Schärfen von Schrotmühlwalzen** auf einer neu dazu eingerichteten Hobelmaschine in guter und billiger Arbeit

Fr. Wilh. Kerpel,

Maschinenfabrik in Bruchsal.

Anzeige.

[Durlach.] Ankauf von allen Sorten **Fellen und Häuten,** sowie Verkauf von **Couverten- und Spinnwolle,** beste **Gichen-Bädertöche** bei

Wilhelm S. Schmidt.

Bausteine und Ziegel

in größeren Quantitäten, gut erhalten, sind zu billigen Preisen zu beziehen durch

G. HOLZWARTH, Kunstmüller

in Grödingen.



Echte gußstählerne **Sicheln, Wagenmüden, Ketten und Rümpe** empfiehlt auf bevorstehende Ernte

Wilhelm Grimm,

dem Gasthaus zur „Blume“ gegenüber.

Kochherde,

Konstanzer und Rastatter Konstruktion, empfehlen in großer Auswahl zum Fabrikpreis

Carl H. Schmidt Söhne.

Rindsfasse!

Der Unterzeichnete hat einen schönen, zur Zucht tauglichen, rothen

Rindsfassel von 1½ Jahr zu verkaufen. Race: Simmenthaler Abstammung.

Wilferdingen, 23. Juli 1879.
F. H. Armbruster zum Adler.

5000 Mark

Pflegschaftsgelder sind sofort gegen doppelte Versicherung anzuleihen. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Homberger's Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

empfiehlt sich zur promptesten Ausföhrung von

Börsengeschäften

per **Comptant,** auf Zeit und per **Prämie.**

Provision Eins vom Tausend.

Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten **Serie-Loose** und **Anlehens-Loose,** Kauf von **Madrid'ser Loosen,** Treffern und Coupons und sonstigen **nothleidenden Effecten.**

Eine kleine Wohnung ist so gleich oder auf Oktober zu vermieten
Schlachthausstraße 2.

Kronenstraße 4 ist eine geräumige Wohnung von 3-4 Zimmern sogleich oder auf Oktober zu vermieten.

Grd-Arbeiter,

tüchtige, finden lohnende Beschäftigung beim Bahnbau Grödingen-Jöhlingen.

Auf 23. Oktober ist eine geräumige **Mansardenwohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Speicher, zu vermieten.

Schwabenstraße 2.

Brennholz,

vorzüglich zur Steinkohlen-Anfeuerung, bei

Johann Semmler, Zimmermeister.

Brennholz,

2 Ster buchenes und 6 Ster gemischtes, verkauft

Wagner St. Goldschmidt.

H. H. Steinmez vermietet Hauptstraße 9 auf 23. Juli oder 23. Oktober 6 Zimmer, Küche und Zugehör.

Eine Wohnung

mit aller Zugehör ist sogleich oder auf 23. Oktober zu vermieten. Das Nähere bei der Expedition d. Bl.

Ernte-Wein

zu 36 Pfg. per Liter, sowie Tisch- und Tafelweine, für deren Reinheit garantiert wird, empfiehlt die Weinhandlung

J. Neck,

Herrenstr. 64, Karlsruhe.

[Durlach.] Bis auf Weiteres kostet bei mir $\frac{1}{2}$ Kilo

Kalbsteisch 48 Pf.

Julius Bull.

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Meinen verehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen habe und nunmehr im Hause des Hr. Schneidermeister Sulzer, Adlerstraße 11 im 2. Stock wohne.

Hochachtungsvoll
August Ebert Wb.,
geb. Lindner.



Blumentische
von Rohr zu 6 Mk.,
Kinderwagen
von 12 Mk. an werden
angefertigt von
Korbm. Rieth,
Herrenstr. 8.

Kunst- u. Schönfärberei
in Seide, Wolle und Baumwolle,
zerrennt und unzerrennt. Be-
sonders wird auf Färberei in
unzerrennten Herren- Kleidern
aufmerksam gemacht.

Reelle Bedienung und die billigsten
Preise werden zugesichert.

Annahme bei **A. Grieb**, Durlach.

Sehr gutes

Sodawasser

empfehlen billigst

Philipp Ammann,
Sodawasser-Fabrik,
Bretten.

[Durlach.] Eine junge arbeitssame
Frau empfiehlt sich im **Waschen**
und **Putzen**. Auch können jederzeit
selbstgemachte **Ciernudeln** ab-
geholt werden und kostet das Pfund
60 Pfg. und das halbe 30 Pf. bei
Frau Epple,

wohnh. bei Metzgermeister Krieg,
Hauptstraße Nr. 55.

Unterzeichneter wohnt nunmehr

Amalienstraße 17,

Ecke der Karlsstraße,
Karlsruhe, 29. Juli 1879.

Anwalt **Dr. Blum.**

Hobelspäne

sind zu haben bei
Mühlenbauer Stuhlmüller.

Backstiften in allen Größen,
eine größere Par-
thie, sind zu verkaufen. Näheres
Kellerstraße 19.

Ein **Häufel-**
Apparat ist zu ver-
kaufen. Näheres bei
Karl Büchle, Kronenstraße 13.

Stroh, einige Zentner,
sind zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnung zu vermieten.

Eine schöne geräumige Wohnung
in der Hauptstraße ist auf 23. Okt.
zu vermieten. Wo? sagt die Ex-
pedition dieses Blattes.

Die ersten echten holländischen Gronbrand

Voll-Häringe

empfehlen

Eduard Seufert & Friedrich Seufert.

Todes-Anzeige.



[Durlach.] Unsere liebe Mutter, Schwester,
Schwägerin, Schwiegermutter und Großmutter
Frau Bierbrauer Georg Genter Wb.
wurde heute Früh 4 Uhr in ihrem 64. Lebensjahr
durch einen sanften Tod von ihrem langen und
schweren Leiden erlöst, wovon wir hiermit Freunde
und Bekannte mit der Bitte um stille Theilnahme
in Kenntniß setzen.

Im Namen der trauernden Familie:
Karl Genter, Bierbrauer.
Mina Blum, geb. Genter.

Durlach den 27. Juli 1879.

Zur Disposition garantirten reinen **Rothein:**

in Kisten von 30 Flaschen	Burgunder 1877 Chintre,	die Fl. Pf.	63.
" " " 30 "	Burgunder 1877 Sologny,	" " "	73.
" " " 30 "	Burgunder 1876 Chanes,	" " "	83.
" " " 30 "	Burgunder 1875 St. Amour,	" " "	96.
" " " 30 "	Burgunder 1872 St. Etienne,	" " "	102.
" " " 30 "	Bordeaux 1876 Blaye,	" " "	96.
" " " 30 "	Bordeaux 1875 Blaye,	" " "	106.

bei **Witz-Schmidt in Neuenburg, Baden.**

Grözingen. - Anzeige.

Sttlinger Shirtings und Baum-
wolltuch sind bei uns in großer Auswahl
eingetroffen, die wir zu Fabrikpreisen abgeben.
Ebenso haben wir **Resten-Shirtings** frisch
erhalten.

Sinauer & Veith.

(Öffentlicher Dank.) Meine Mutter lag über 3 Jahr fast ununterbrochen im
Bette an einem schleichenden und Wechselfieber, verbunden mit Magenkatarrh, Hä-
morrhoidalleiden und Blindstich, zu dem sich noch schmerzlicher Rheumatismus einstellte,
mit unsagbaren Schwächen und Schmerzen und alle Arzneien wurden völlig
erfolglos angewendet. Es war trostlos, diesem schon oft bei dem leichsten
Temperaturwechsel fast undenkbar Leiden hoffnungslos zusehen zu müssen, ohne
irgendwelche Binderung verschaffen zu können. Aus völligem Zufall kamen wir auf
den Bernhardsiner Kräuter-Liquor von Herrn Ballad Otmur Bernhard
in München, und wie überraschend war die Wirkung dieses einfachen
Hausmittels.

Das Fieber verlor sich in einigen Tagen vollständig, ja zu-
sichend, Appetit und gesunder, stärkeuder Schlaf bewirkten rasche
Kräftigung, so daß sich die andern Uebelstände nach und nach von
selbst verloren.

Ich habe die feste Ueberzeugung von der wohlthunenden und sicher heilsamen
Wirkung des Mittels, indem sich meine Mutter ganz wohlauf und außer Bett be-
findet und gesund ihren gewohnten Beschäftigungen nachgeht trotz ihrem hohen Alter.
Es bleibt uns stets ein inniges Dankgefühl, daß wir die Heilung unserer geliebten
Mutter der heilsamen Wirkung Ihres Magenbitters, beziehungsweise Ihnen als dessen
Fabrikanten verdanken, und empfangen Sie meinen und meiner Mutter herzlichsten
Dank. Ich kann daher allen Jenen, die mit diesen oder ähnlichen Leiden behaftet
sind, Ihren Alpenkräuter-Liquor nicht genug empfehlen.

Mit aller Hochachtung
Georg Treffer in Luttach in Tyrol.
Nur echt zu beziehen in Durlach bei **Ludwig Rechner.**

Nachrichten aus Amerika,

Vierter Jahrgang.

Specialität: Ausfluchtung Verschollener.

251 William Str., New York.

Preis 2 Mark per Jahr. Probenummern gratis.

Diese Monatschrift enthält allgemeine interessante Nachrichten
aus Amerika über Ansiedelung u. s. w. - Ferner die Namen der
deutschen, welche in Amerika sterben, sowie die Namen der deutschen
Soldaten, die während des Krieges von 1861 bis 1865 in Amerika
gestorben sind.

Alle Notariats- und Advokatur-Geschäfte, als: Vollmachten,
Todtenscheine, Erbschaften, Ehescheidungen u. werden prompt erledigt.
Adresse:

WM. RAICH, Notar,

Post Box 3409, New York.

N. B. - Postmarken irgend eines Landes werden angenommen.

Vom 1. Juli bis zum 15. August ist mein Vertreter, Herr Fr.
Karl Krey, in Winterpären, Amts Stockach, der alle Aufträge
prompt bedient.

Eine **Wohnung**, bestehend in
1 Zimmer, Alkov, Küche u. Speicher,
ist auf den 23. Oktober zu ver-
mieten. Näheres bei

Karl Weiffang, Tüncher,
Bäderstraße 1.

Eine **Rübenmühle**, 1 Stofstrog,
eine Parthie Päckfässer etc. hat zu
verkaufen **Jacob Rindler,**
Mittelstraße 8.

Eine freundliche Wohnung von
2 Zimmern, Küche, Keller und
Holzplatz ist sogleich oder auf den
23. Oktober zu vermieten

Schlachthausstraße 3.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	
Sehr trocken	8
Bekändig	5
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	4
Viel Regen	3
Sturm	27
Luftwärme: + 19° R. Wind: SW.	

Stadt Durlach.

Standesbuchs - Auszüge.

Geboren:

26. Juli: Amalie Barbara und Lina
Friederide (Zwillinge), B.
Friedrich Schäfer, Fabrik-
arbeiter.

26. " Hugo, B. Gotthold Altfelig,
Bureaudiener.

27. " Ein todgeborenes Mädchen, B.
Albert Grimm, Kaufmann.

Eheschließung:

26. Juli: Gottlieb Gottlieb Meier, Schlosser,
mit Karoline Katharine Meier,
Weibe von hier.

Gestorben:

27. Juli: Friederide geb. Klenert, Wittwe
des Georg Genter, Bier-
brauers, 64 Jahre alt.

27. " Heineride, Bat. Heinrich Kiefer,
Landwirth, 5 Wochen alt.

17. " Frieda, Bat. Karl Knans,
Blechner, 3½ Jahre alt.

Landbezirk Durlach.

Kirchhof der Erwachsenen.

II. Quartal 1879.

Auerbach.
2. April: Racher, Michael, Weber, 59 J.

27. Juni: Gay, Margarethe, Wb., 59 J.
Grözingen.

2. April: Kern, Katharine, Landwirths
Wb., 69 J.

7. " Holz, Friedrich, Landw., 57 J.

29. " Bollmer, Jakob, Landw., 59 J.

2. Mai: Walthner, Dorothea, Landwirths
Chesfrau, 49 J.

3. " Zipper, Katharine, 55 J.

5. " Wagner, Joh. Friedrich, Feld-
hüter, 64 J.

14. " Müller, Katharine, Landwirths
Wittwe, 73 J.

2. Juni: Scheidt, Rudolph, Weber, 75 J.

15. " Müller, Salome, Landwirths
Wittwe, 78 J.

Grünwetterbach.
2. April: Dentenhaf, alt Gottfried, Land-
wirth, 71 J.

14. " Lutz, Johann, Landwirth, 84 J.

14. Mai: Veller, Magdalene, Landwirths
Wittwe, 79 J.

6. Juni: Wolfinger, Christian Friedrich,
Maurer, 54 J.

Hohenwetterbach.
24. Mai: Rast, Jakob, Steinhauer, 36 J.

29. " Gräber, Chf., Steinbrecher, 68 J.
Jöhligen.

2. April: Dehm, Michael, Tagelöhner, 43 J.

26. " Jäger, Valentin, Maurer, 40 J.

1. Mai: Sturm, Wendelin, Schneider, 73 J.

13. " Luppold, Pauline, Glasers
Chesfrau, 61 J.

12. Juni: Winteroll, Sebastian, lediger
Landwirth, 20 J.

Palmbach.
14. April: Mühnug, Joh. Georg, Stein-
hauer, 39 J.

Stypserich.
4. April: Vogel, Walburga, Landwirths
Wittwe.

Söllingen.
29. April: Koppke, Christof Heinrich, Land-
wirth, 69 J.

23. Mai: Kufmann, Eva, Feldhüters Che-
frau, 56 J.

31. " Barth, Christof, Landwirth, 66 J.

17. Juni: Heyndt, Chf., Waldhüter, 45 J.

27. " Weiß, Chf., Steinhauer, 33 J.

Rebatten, Druck u. Verlag von A. Durs, Durlach.